

Ich war Honeckers Schatten



Honeis Ex-Beschützer Bernd Brückner (60) heute. Er hat mittlerweile eine eigene Firma und bildet dort Bodyguards aus. Auch in Rostock hat er eine Filiale eröffnet



1987. Gorbatschow und Gattin Raisa besuchen die DDR. Honecker Schatten (Kreis) hat alles im Blick



Anfang der 80er. Honecker empfängt in Berlin eine Wirtschaftsdelegation. Brückner an seiner Seite



Leibwächter Bernd Brückner erzählt über seine Zeit mit dem DDR-Staatschef

Von SABRINA TREISCH

Rostock - Er war den Mächtigen ganz nah, bei ihren geheimsten Gesprächen dabei, erlebte sie in ganz privaten Stunden. Er war der Leibwächter von DDR-Staatschef Erich Honecker. Bernd Brückner (60) - mit 29 wurde er in die "Sicherungseinheit Honecker" berufen. Nach einem erfolgreichem Studium an der Polizeiakademie, einer Ausbildung in der Abteilung Personenschutz. Eigentlich nur für ein halbes Jahr - daraus geworden sind 13!

Heute betreibt er eine eigene Sicherheits-Firma in Berlin, eröffnete kürzlich auch eine Filiale in Rostock. BILD sprach

mit ihm. Offen berichtet der sonst so diskrete Mann über sein „Schatten-Dasein“ im Auftrag von Honecker. Brückner „Honecker war ein guter Chef, kollegial. Er hat nicht einmal in den ganzen Jahren geschrien! Wir waren zwar nicht befreundet, aber er war auch nicht derjenige, der bestimmte Kumpels hatte. Wir sprachen selten privat, auch nicht über Fußball. Der Alte wollte seine Ruhe.“

Honecker - der unnahbare Staatschef? „Nein“, sagt Brückner, „unnahbar war er nicht. Er war auch schon mal locker, vor allem in der Freizeit. Am liebsten mochte der Alte jagen, Motorboot fahren, spazieren gehen. Mit der Zeit kannte ich ihn fast

auswendig, wusste: Aha! Jetzt ist der aber aufgeregt.“

Und Brückner verrät: Wenn der morgens gegen 6 Uhr aufgestanden ist, hatte er schon seine Anzughose an. Er war immer korrekt gekleidet, trug weiße Hemden, schwarze Hosen, schicke Schuhe. In Schlappen und Jogging-Hose lief er nie. Auch Jeans hatte er keine.

Und wie fand Hone seinen Rund-um-die-Uhr-Schutz? Brückner: „Erst wollte der uns nicht so richtig, legte irgendwas keinen großen Wert auf Personenschutz.“

Das änderte sich nach dem Tod von Schwedens Ministerpräsident Olof Palme (1986 nach Kinobesuch erschossen) und Indiens Premi-

nisterin Indira Gandhi (1984 im Garten erschossen). Brückner: „Mit denen war er befreundet. Das hatte ihn wohl wacherüttelt.“

Aber auch bei Honecker gab es brenzlige Situationen. „Als wir zu Gorbatschows Zeiten in der UdSSR waren, zum Beispiel. Da gab es immer viele betrunkene Russen, die dann mit Flaschen auf ihn warteten. Mit leeren aber nur, der Russe schmeißt ja keine vollen.“

Mit der Wende war Schluss für Honecker Schatten. 1994 starb Brückners Ex-Chef. „Das berührte mich nicht weiter. Honeckers Tod war für mich nicht nur territorial, auch emotional weit entfernt...“

« 1981. Honei besucht Mosambique. Brückner wacht im Hintergrund »
» 1982 in Dresden. Honei bei den Plänen. Sein Leibwächter passt auf



1987. 750-Jahrefeier in Berlin. Margot und Erich winken, ihr Bewacher beobachtet nur...

